

vgl.: Einem, dem Teufel ein Ohr abschwaben, abschwürden, lästig viel schwaben, schwören; ferner: Jemandes Ohr haben, sein Vertrauen, so daß er auf uns hört und unseren Rathschlägen, Wünschen, Einflüsterungen folgt (s. ferner a); Die Ohren heiß halten, gehend bleiben, vgl. Ggßs.; sie hangen lassen, als Zeichen von Niedergelassenheit und Schwäche; Einem das Ohr warm machen, reiben, ihm mit fortwährenden Reden beschwörerisch werden, ihn dadurch verstimmen; Die Ohren spüren, reden, lauschen. — Ferner abhängig von Wn., z. B.: d) Einen an (oder beim) Ohr küssen, mahnen; Einem eins ans (oder aufs, hinter) Ohr schlagen, f. Ohrfeige; Sich an jemandes Ohr machen, um es, ihn für sich einzunehmen; Wis ans (oder übers) Ohr ertönen. / e) Sich aufs Ohr legen, um zu schlafen; Auf dem Ohr liegen, schlafen, nichts hören, so auch scherzhaft: Auf den Ohren liegen. S. auch d. / f) Einen bei den Ohren fassen, kriegen, nehmen, haben, ihn festhaltend für sich in Anspruch nehmen; Einander bei den Ohren haben, sich raufen. S. auch d. / g) Statter den Ohren noch nicht trocken, jung, unerfahren; Sich etwas hinter Ohr schreiben, die bittere Empfindung, die etwas einem Zugefügtes in ihm erregt, in sich verschließen, um damit später bei gelegener Zeit hervorzutreten und zu zeigen, daß man das Zugefügte nicht vergessen hat; doch auch allgem. = sich etwas merken; Einen schalt oder es (d. b. 8) hinter den Ohren haben, mehr in sich haben, als man einem wohl ansieht; bei unschuldigen, arglosen, einsättigen Aussehen böshaft, Böses sinnend oder nur: schelmisch, pölsig, gerieben sein. S. auch d. / h) Einem (etwas) ins Ohr säßern, blasen; Einem in den Ohren liegen, fortwährend in ihn hineinreden; Einem flausen, einen Floh ins Ohr legen, ihm etwas mitteilen, was ihm keine Ruhe läßt; Einem Vergeßlichkeit eine Kerbe ins Ohr schneiden; Wohnen in den Ohren haben, nichts hören können oder wollen; Angenehm ins Ohr fallen (vgl. obenfalls). / i) Eins übers Ohr kriegen (vgl. d.); Einem oder einen übers Ohr hauen, ihm eins verpassen, nam. übertr.: im Handel und Wandel bestrengend, überlehnend; Einem das Neg [sagend]; das Zeit, die Saat [schindend] über die Ohren gleiten; ferner: Wis über die Ohren [gang und gar, sehr tief] im Welt liegen; in der Parthei, in Schulden, in Elen, Not, in Liebe hängen; verliebt sein; rot werden (vgl. d.), usw. / k) Sich die Welt um die Ohren schlagen, sich tüchtig in der Welt umsehen und umtun. / l) Zu einem Ohr hinein, zum anderen fugs heraus; Etwas kommt einem zu Ohren, man hört es oder davon; Etwas zu Ohren nehmen, darauf hören, merken, achten; Sich zu deinen Ohren!, nimm dich in acht. / m) Den Kopf zwischen die Ohren nehmen und davongehen, in eiliger Flucht (eig. von Tieren). — 2) nach der Ähnlichkeit: a) etwas an der Stelle der Ohren Befindliches, z. B.: die Kiemen der Fische (Züßohren); an einer Mütze die Ohrenklappen, usw. / b) runde, tiefe Vertiefung, f. Ohr; ferner z. B.: Ohr eines Büssers, der am Stiel befindliche hohle Hauptteil, f. Herzohr. / c) ein hervorragender Teil, nam. insofern er zum Anfassn, zur Handhabung dient, z. B. der Henkel eines Gefäßes, einer Glocke; die Handhaben an einer Lampe, an den Schildzapfen einer Kanone, u. ä. / d) etwas Umgebogenes, nam. ein durch Umbiegen entstandener Kniff in einem Buch (s. Gelsöhr). / e) überh. etwas Ohrförmiges, z. B. die vordere Seite der Schreden am Kapittel der ionischen Säulen; als Name verschiedener Schreden, z. B.: Das Ohr, Helix auricularia; Das rauhe oder haarige Ohr, Murex anus. — Ferner als Wn., z. B.: 3) Ohrbammel, -gehent; Ohrband, Entstellung von Orband; Ohreute, Eule mit Federbusch über dem Ohr (Ggßs. Glattohr, kann); ohrenförmig, leicht in die Ohren fallend (vgl. augenförmig); Ohrfeige, Schlag ans Ohr, ins Gesicht, Mäuschelle, ohrfeigen, einem Ohrfeigen geben; Ohrfinger, der kleine Finger, der in den Ohren grübelt; ohrförmig; Ohrgänge, -gehent, -geschmeib; Ohrböge; Ohrtaschen; Ohrtrecker, f. Ohrwurm; Ohrläppchen, der untere Zipfel des menschlichen Ohres; Ohrtische, Erfassung der Ohrmuschel; Ohrtrog: a) vom äußeren Ohr in den Schädel gehend; b) im Ohrläppchen für Ohrringe eingeflochten; Ohrtüffel, zum Reinigen des Ohres vom Ohrenschmalz; Ohrmuschel, f. Muschel 2. Schluf; Ohnerve; Ohrring, im Ohrläppchen getragen; Ohrtische: a) der vordere Teil des „Labyrinth“ im Ohr; b) Art Schmede; Ohrtüffel, mit Korkstiften; vgl. Armistell; Ohrtrommel, -trompete, Teile des inneren Ohres; Ohrwurm: a) ein Kerbtier, mit ohrförmig gebogener

Schwanzgange sich viel und gewandt hin und her bewegend (Forficula auricularia, Ohrring); Geschmeib, glatt wie ein Ohrwurm, so auch geradezu von Personen. b) Ohrenorpelgeschwür der Hunde. c) scherzh. statt Ohrfeige. — 4) Ohrenbeide, das geheime Bekennen der Sünden ins Ohr des Beichtvaters; Ohrenbläser, jemand, der einem allerlei zuflüstert, zumal Dinge, die dem Hörenden angenehm sind, aber andere verleumden und verfluchen; Ohrenbläser; Ohrenbrausen, -sausen; Ohrendiener, Schmeichler (s. Augendiener), Ohren- dienst; Ohrendraht, -spange, statt der gewöhnlichen Ohrringe; Ohrendrüse; Ohrengrübel, -höhrer, f. Ohrwurm a; Ohren- hänger, Bezeichnung eines mutlosen Menschen; Ohrentüffel (vgl. Schmetzfel); Ohrentlemme, -zwang; Ohrentlehnhül, vgl. Ohrtüffel in 3; Ohrenauffe, ein Pflanzentier, Medusa aurita; Ohrenräumer, Ohrtüffel; Ohrensausen, -brausen; Ohrenschmalz, fettige Hautabsonderung im äußeren Gehörgang; Ohrenschmaus, ein Genuß fürs Ohr, nam. ein musikalischer; Ohrenschmaus; Ohrenspange, f. Ohrendraht; Ohren- weide, -schmaus; Ohrenzunge, Zeuge über etwas Gehörtes (vgl. Augenzunge); Ohrenzwang, heftiger Ohrenschmerz (Ohren- tlemme) und zuw.: was ihn veranlaßt. || **Ohr**, das, — (e8); —e; —den, —lein: (vgl. Ohr 2b) in technischen Anwendungen ein zur Aufnahme von Hinein- oder Hindurchzuführendem dienender gebogener runder, uspr. ohrröhrl. Teil, so: 1) an Nadeln die zum Durchziehen eines Fadens dienende Öffnung (vgl. Auge). — 2) das Loch zur Aufnahme des Stiels in Hämmern, Beilen, Äxten, Senen usw. (Sie). — 3) an einer Schere die Ringe als Handhaben für die Finger, Sie. — 4) der ringförmige Griff oben an Schließeln (auch Ohr). — 5) bei Knüpfen der Ring oder Haken in der Mitte des Unterbodens zur Befestigung (Sie). — 6) bei etwas zum An- und Anhängen bestimmten der dazu oben befestigte kleine Faden, Ring, Senkel u. ä. — 7) gar! und Ohr oder Sie, Hefel. — 8) an Gefäßen oder deren Deckeln ein Henkel, Handgriff, Handhabe u. dgl. || **Ohren**, (Ohren), tr.: 1) mit einem Ohr versehen, z. B.: Nähnadeln; Senen föhren; Eine Mähne öhren, um sie als Wn- hänger zu tragen. — 2) mit Ohren (als dem Gehörinn) versehen, gew. nur im Wn.: gehört = öhrig, öhrig, zumeist mit Wn. oder = groß-, langohrig. || **Öhring**, der, —8; —e: f. Ohrwurm.

Oje(mine): f. je I.

Oie, die; —n; **Oien**, der, —8; u.; (niederb.) der Teil des Daches, wo er mit dem Söllerboden zusammenstößt.

Ottöber [lat.], der, —8; u.; der gebnte Monat des Jahres.

Öl, das, —(e8); —e: 1) die durch Auspressen der Oliven gewonnene fette Flüssigkeit, bestimmter Ölvens, Baumöl; dann auch ähnliche Flüssigkeiten, d. h. organische, bei der gewöhnlichen Temperatur mehr oder minder dickflüssige, im Wasser unlösliche, und bei einer bis zur Verzeigung fortschreitenden Er- zühung (so nam. mittels eines Döchtes) brennbare Stoffe; be- stimmter (vgl. 2): fette Öle — z. B. außer dem Baumöl (f. o.), Mandel-, Nuß-, Mößens-, Kotosnuß-, Palmöl, — teils zur Erleuch- tung, den brennenden Docht zu ernähren (Wenau); zum Feten von Speifen (Speiseöl); etwas einzuschmieren (schmeidigend) und zu salben (Salböl); ferner zur Vereinerung der Ölfarben (f. d.), so: In Öl malen. Daran reißt sich: a) Glat, lind, gefind, sanft wie Öl. / b) in bezug aufs Pressen, Stampfen, Schlagen des Öls (f. Ölmühle): Einen peitschen, schlagen, bis er Öl gibt. / c) Öl als Beruhigungsmittel flümmiger Welen, oft bildlich, versch. d. / d) Öl ins Feuer gießen, den Brand sähren. / e) bildlich (vgl. Licht, Lebenslicht, Lampe): Die Flamme, die das Öl ihres Lebens aufsteht. / f) zuw. dichterisch: das aus etwas herausgepreßte oder -ge- zogene Beste, z. B.: Der Traube Öl = Wein; Kopen . . der Ihre Wack mit der Sagne | güldnem Öl betaut [prosaisch: Butterbrot]. **Rofegarten.** — 2) in erweitertem Sinn: die dümmflüssigen, nicht fettig anzufühlenden, stark riechenden, im reinsten Zustand farblosen, leicht (auch ohne Docht) brennbaren Stoffe, die teils im Stein- und Tierreich sich finden, nam. aber im Pflanzen- reich, wo sie Blüten, Früchten und anderen Teilen den eigen- tümlichen Geruch verleihen, bestimmter: überdeh oder süßliche Öle, in häufiger Anwendung in den Apotheken, bei der Be- reitung von Wohlgerüchen, Rükern usw. — 3) in der älteren Chemie auch als uneigentliche Bezeichnung mancher in der